



Kaputte Freitreppe am Saarbrücker Saarufer wird bald repariert

Saarbrücken. Die Freitreppe zwischen Berliner Promenade und Saarufer in Saarbrücken soll im August, nach dem „Saar-Spektakel“-Fest, saniert und in den erhofften Zustand gebracht werden. Die Treppe gehört gerade in den Sommermonaten zu den beliebtesten Aufenthaltsorten in der City. Schon bald nach der vermeintlichen Fertigstellung vor drei Jahren durch eine inzwischen insolvente Völklinger Firma zeigten sich Mängel: Die Treppenstufen liegen teilweise nicht in Reih und Glied, sind

Anzeige



nicht mit dem Unterbau verknüpft und „wandern“ sogar. Die Ursachenforschung – Materialfehler, Ausführungsmängel, fehlende Aufsicht? – liegt noch in den Händen von Gutachtern. Wie die Sanierung auszuführen ist, gilt aber als sicher, und so wurden die acht Wochen dauernden Arbeiten nun vergeben. Die Kosten von 90 000 Euro sind nach Angaben der Stadt gedeckt, weil man die entsprechende Rechnungssumme gar nicht an die Völklinger Baufirma bezahlt hatte. wp

Mehr Klinikbetten für alte Patienten

Geriatrie-Kapazitäten im Land werden deutlich aufgestockt – Kassen finden das unnötig

109 Betten und teilstationäre Plätze für geriatrische Patienten bekommen die Krankenhäuser im Saarland zusätzlich. Ziel ist eine wohnortnahe Versorgung. Doch die Krankenkassen halten die Pläne für teuer und unnötig.

Von SZ-Redakteur Daniel Kirch

Saarbrücken. Wenn alte Menschen krank werden und einer stationären Behandlung bedürfen, kann das für die Krankenhäuser schnell zur Herausforderung werden. Denn häufig leiden diese Menschen an gleich mehreren Krankheiten, sie sind „multimorbide“. Und da es immer mehr ältere Menschen gibt, hat das für die Krankenhausplanung zuständige Gesundheitsministerium reagiert: Die Zahl der Betten und teilstationären Plätze für die Behandlung alter Menschen (Geriatrie) wird aufgestockt, so sieht es die dritte Fortschreibung des aktuellen Krankenhausplans vor. Dieser Plan, den ein Gremium aus Krankenhäusern, Wohlfahrtsverbänden, Krankenkassen und weiteren Verbänden gestern absegnete, soll am 21. Juli vom Kabinett beschlossen werden, wie Gesundheitsminister Monika Bachmann (CDU) sagte. Allerdings haben die Kassen Vorbehalte.

Derzeit werden im Saarland 163 Betten und teilstationäre Plätze vorgehalten: in den SHG-

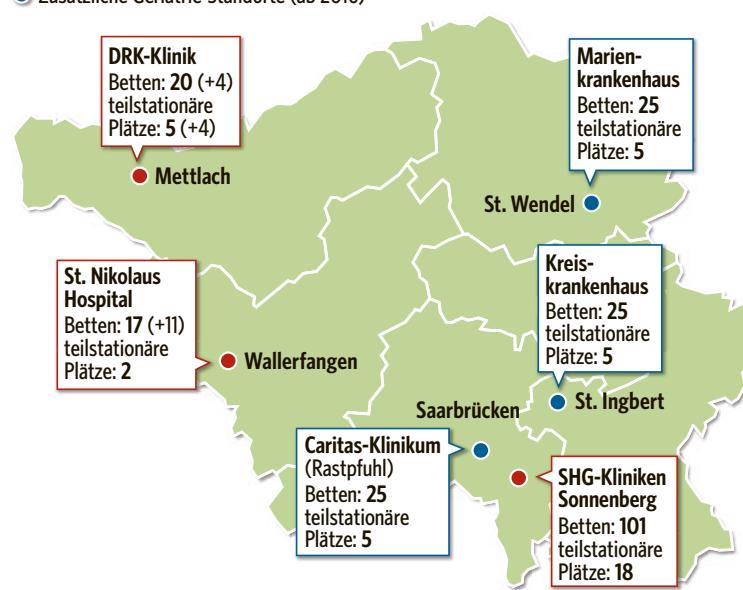
Kliniken auf dem Saarbrücker Sonnenberg, im St. Nikolaus-Hospital in Wallerfangen und in der DRK-Klinik in Mettlach. Nun sollen 109 Betten und Plätze hinzukommen. Ein Teil der zusätzlichen Geriatrie-Betten kommt zustande, indem Betten anderer Fachrichtungen, etwa aus der Chirurgie, umgewidmet werden. Unter dem Strich soll sich die Gesamtzahl der Betten und Plätze in den 21 Kliniken durch die Geriatrie-Aufstockung um 60 auf 6751 erhöhen. Künftig soll es im Land sechs geriatrische Zentren geben: Neben den drei genannten Krankenhäusern bekommen das Caritas-Klinikum Saarbrücken, das Kreiskrankenhaus St. Ingbert und das Marienkrankenhaus St. Wendel je eine neue Geriatrie-Abteilung. Bachmann sagte, damit werde sichergestellt, „dass hochbetagte Patientinnen und Patienten im Saarland wohnortnah und für sie gut erreichbar versorgt werden können“. Die Krankenhausgesellschaft lobte, dass die Versorgungslücke erkannt worden sei.

Die Krankenkassen halten die zusätzlichen Kapazitäten für überflüssig und teuer. Das Saarland habe nach Hamburg und Berlin schon heute die höchste Geriatrie-Bettenzahl in ganz Deutschland, wenn man neben der Akut- auch die Reha-Versorgung berücksichtige, sagt Axel Mittelbach vom Verband der Ersatzkassen (vdek) im Saar-

Geriatrie-Zentren in saarländischen Krankenhäusern

Künftige Versorgungsstruktur mit 272 Betten und teilstationären Plätzen (derzeit 163)

- Bereits bestehende Geriatrie-Standorte (in Klammern Aufstockung zum 1. Juli 2015)
- Zusätzliche Geriatrie-Standorte (ab 2016)



SZ-INFOGRAFIK/ACM/QUELLE: SAARLÄNDISCHE KRANKENHAUSGESELLSCHAFT/MINISTERIUM

land. Auf 10 000 Einwohner über 65 Jahre kämen bundesweit 13,9 Betten, im Saarland seien es 23,7. „Wenn wir diese sehr gute Versorgung noch weiter aufstocken, nutzt das nicht, sondern kostet nur Geld“, erklärt Mittelbach. IKK-Südwest-Geschäftsführer Lutz Hager beklagte zudem, der Aspekt der Qualität sei außen vorgeblieben. Die gesetzlichen Grundlagen dafür würden erst in diesem Jahr auf Bundesebene geschaffen. Daher, so Hager, hätte man besser abwarten sollen, „um eine Überprüfung der Bettentan-

zahl direkt mit Qualitätskriterien zu verknüpfen“.

Auf dem Ärzte-Markt sind ausgebildete geriatrische Fachärzte derzeit noch „Mangelware“, wie IKK und Krankenhausgesellschaft bestätigen. Ursprünglich war vorgesehen, dass jedes Geriatrie-Zentrum drei Geriater vorhalten muss, um eine 24-stündige fachärztliche Ruhbereitschaft zu gewährleisten. Nun wird ein dritter Geriater empfohlen, aber nicht mehr zwingend vorgeschrieben – was die Krankenhausgesellschaft umgehend begrüßte.

SCHNELLE SZ

Achtung, hier blitzt die Polizei heute

Saarbrücken. Die Polizei hat für heute folgende Radarkontrollen angekündigt: auf der B 51 bei Saarlouis, auf der A 1 zwischen Eppelborn und Riegelsberg und auf der A 8 zwischen Heusweiler und dem Kreuz Neunkirchen. red

70-Jähriger aus Riegelsberg vermisst

Riegelsberg. Der 70-jährige Heinrich Simon Jakobsmeier aus Riegelsberg wird seit Samstagnachmittag vermisst. Wie die Polizei gestern mitteilte, wurde der Mann zuletzt in seinem Haus in der Hahnstraße gestehen. Jakobsmeier ist 1,80 Meter groß und schlank. Er trägt einen grauen Vollbart und ist mit einem grauen Polo-Hemd und einer blau-schwarzen Freizeithose bekleidet. red

• Hinweise bitte an die Polizei unter Tel. (0 68 08) 91 00

Züge im Saarland stehen eine Nacht lang still

Saarbrücken. In der Nacht vom 18. auf den 19. Juli fallen auf allen wichtigen Bahn-Strecken im Saarland die Züge aus und werden durch Busse ersetzt. Das teilte die Deutsche Bahn mit. Als Grund nannte eine Presse sprecherin ein Software-Update in einem Stellwerk. fre

PRODUKTION DIESER SEITE:
R. SCHMIDT, F. RECH
DIETMAR KLOSTERMANN

Bürger greifen Jost wegen Carling an

Warndt-Initiative: Umweltminister verteilt „Beruhigungspillen“ gegen Chemie-Gefahr

Großrosseln. Der Verein „Saubere Luft für die Warndtgemeinden“ hat gestern festgestellt, dass die „Beruhigungspillen“, die Umweltminister Reinhild Jost (SPD) gegen die Gefahren einer neuen Fertigungslinie im Total-Chemiewerk Carling verteile, ihre Wirkung verfehlten. „Massive Fragen“, die noch nicht beantwortet seien, stellten sich in Zu-

sammenhang mit der neuen Produktion von 7000 Tonnen Kunstharzen in Carling, sagte Vereinschefin Heike Schreiner gestern. Jost hatte in der vergangenen Woche „positive Entwicklungen“ in Carling festgestellt, nach Jahren des eher schleppenden Informationsflusses zwischen französischen Behörden und den Saar- Behörden zu dem von den Anrai-

nern im Saarland festgestellten Gestank und anderen Emissionen aus dem Total-Chemiewerk. Schreiner kritisierte vor allem, dass Total zugebe, geruchsintensive, krebserregende, erbgesundheitsschädigende und giftige Substanzen in die Luft auszustoßen, gleichzeitig aber das Gesundheitsrisiko als akzeptabel bezeichneten würde. red

Neue Telefontechnik bringt vielen Ärger

Probleme mit neuen IP-Telefonen sind laut Leser-Reportern keine Ausnahme

Über das Internet telefonieren – das klingt modern und einfach. Tatsächlich kann es Probleme bei der Umstellung geben. Nach einem derartigen Erfahrungsbericht in der SZ schildern viele Leser ähnliche Erlebnisse.

Saarbrücken. Kürzlich berichteten wir über die Probleme von Thomas Schumann aus Orscholz, dessen Anschluss auf die so genannte IP-Telefonie, bei der alle Verbindungen über das Internet aufgebaut werden, umgestellt wurde. Während die Telekom von Einzelfällen sprach, meldeten sich bei uns viele weitere SZ-Leser-Reporter, die Ähnliches erlebt haben. Hier einige Beispiele: Bei Lars Schmitz aus Bous fielen erst das Telefon und dann das Internet aus. Erst ein neuer Router habe für Abhilfe gesorgt. Bei vielen anderen SZ-Lesern werden ständig Anrufer aus der Leitung geworfen und Telefone brechen ab. Für ein Ver-

sicherungsbüro in Elversberg sowie die Pächter eines Saarlouisener Campingplatzes habe die Umstellung sogar berufliche Nachteile mit sich gebracht. Während auf unsere erste Anfrage ein Telekom-Sprecher sagte, dass bei den wöchentlich etwa 60 000 Kunden, die auf die neue Technik umgestellt werden, „In mehr als 95 Prozent aller Fälle alles glatt geht“ (und es somit wohl bei rund 3000 Schwierigkeiten gegeben hat), teilt sein Kollege André Hofmann nun sogar mit: „99 Prozent der Umstellungen klappen ohne Probleme.“ Zumal nach seinen Worten auch kein generelles Problem vorliegt und es „völlig normal“ sei, dass bei einem solchen Technikwechsel auch Fehler passieren. Die Telekom werde sich, wenn ihr die Kundendaten vorliegen, um jeden Fall kümmern, versprach Hofmann.

Auf die Beschwerden der SZ-Leser angesprochen entgegnet er, dass der neue Anschluss im Vergleich zur herkömmlichen Technik sogar besser sei. Eine Umstellung werde nur dann vorerst zurückgestellt, wenn der „Anschluss zum jetzigen Zeitpunkt

technisch nicht realisierbar ist“. Auf die Frage, ob die Betroffenen auf eine Entschädigung hoffen können, antwortet Hofmann: „Das ist eine Einzelfall-Entscheidung.“

Yvonne Schmieder von der Verbraucherzentrale Saarland erklärt, dass Kunden, die Regressforderungen an die Telekom stellen, „ein bezifferbaren Schaden“ entstanden sein muss. Ein einmaliger Ausfall genüge nicht. Auch den Zeitaufwand für stundenlange Telefonate mit der Hotline erstatte der Anbieter in der Regel nicht. Betroffenen empfiehlt die Beraterin aber, bei dem Unternehmen „Rabatz zu machen“ und eine Kulanz-Gutschrift zu fordern. Das könne zum Beispiel die Erstattung der Grundgebühr sein.

• Wenn Sie auch Interessantes zu erzählen haben, hinterlassen Sie eine Sprachnachricht unter (0681) 5 95 98 00, schicken Sie eine E-Mail an leser-reporter@sol.de oder nutzen Sie unser Online-Formular unter www.saarbruecker-zeitung.de/leserreporter



- das Glas- und Heimatmuseum Warndt in Völklingen-Ludweiler
- das Weltkulturerbe Völklinger Hütte
- das Bergbaumuseum Les Mineurs in Petite-Rosselle
- das Museum für Steinguttechnik in Saargemünd
- das Keramikmuseum in Saargemünd
- das Erlebniszentrums Villeroy & Boch in Mettlach
- das SMART-Werk in Hambach
- der Glasstandort Meisenthal
- das Kristallmuseum La Grande Place in Saint-Louis-Lès-Bitche
- das Lalique-Museum in Wingen-sur-Moder

LA ROUTE DU FEU
ROUTE DES FEUERS

www.route-des-feuers.eu

www.route-du-feu.eu

Mail: info@saarmoselle.org